



Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin, **montags 10-12 Uhr u. n.V.**
Ruf 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage;
westpreussenberlin@gmail.com

Herausgegeben für die
Landesgruppe Berlin der Landsmannschaft Westpreußen e.V.
von Reinhard M.W Hanke (Deutsch Krone / Wirsitz),
Ute Breitsprecher (WBW) und Dieter Kosbab (Rosenberg)

Nr. 123 (02)

April - Juni 2021

35. Jahr

***Aber der Mensch, der an drei Stellen lebt, im
Vergangenen, im Gegenwärtigen und in der
Zukunft, kann unglücklich sein, wenn eine von
diesen dreien nichts taugt.***

Georg-Christoph Lichtenberg (1742-1799)

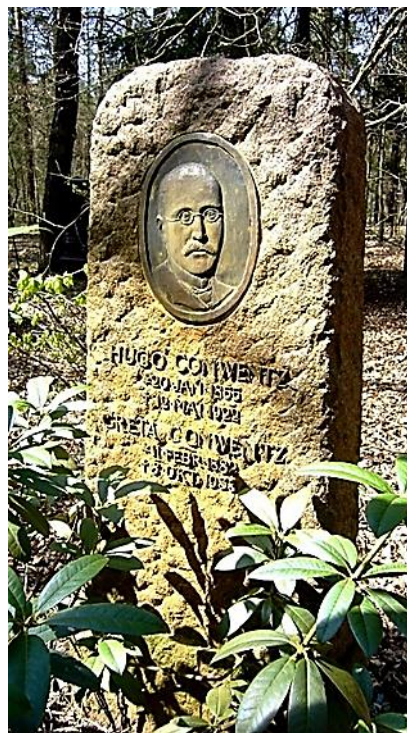
Danzig

Weite Speicher, Spriet und Stengen,
Bunt gewinkelte Geschwader,
Lange Zeilen, Klinkergiebel,
Leichtgefügt mit Tor und Beischlag,
Brunnen, Fratzen, Wasserspeier,
Enge Gassen, weite Märkte,
Querdurchspült von der Radaune,
Also steigt am Strand der Weichsel
Danzig auf, des deutschen Nordens
Glanzumstrahlte Königin!
Wenn ihr Danzig nicht gesehen,
O dann greift zum Wanderstabe!
Preußens Wälder hört ihr rauschen:
Buchenwälder, Tannenwälder,
Adlerschrei und Möwenzüge,
Hela winkt, es blaut die Meerflut,
Und am Strande blitzt der Bernstein.

Josef Lauff

Aus Josef Lauffs Epos „Klaus Störtebecker, ein Norderlied“ (3. Auf. Berlin, Köln, Leipzig 1895.- Spriet und Stengen: Teile der Schiffstakelung.- Lange Zeilen, Klinkergiebel usw.: lange Straßen mit den für Danzig besonders charakteristischen prächtigen Giebelhäusern (aus Klinkern = Backstein), die (wie heute zum Beispiel noch in der Frauengasse) alle mit einem „Beischlag“ geschmückt waren, einer erhöhten, die ganze Fassadenbreite einnehmenden Plattform mit kunstvollen Brüstungen und Aufgängen, auf der sich ein Teil des Familien- und Gesellschaftslebens abspielte. Vom Beischlag aus betrat man durch eine torähnliche reichgeschmückte Tür den hohen Hausflur, der fast die ganze Tiefe des Hauses einnahm. – Aus: Ost- und Westpreußen im Spiegel der Dichtung. Herausgegeben von Bruno Wilm. Frankfurt am Main. Verlag von Moritz Diesterweg 1921. S. 137/8.

Gedenktafeln für den Danziger Hugo Conwentz, dem Begründer der staatlich organisierten Naturdenkmalpflege, bei der Historischen Kommission zu Berlin beantragt



Grab von Hugo Conwentz auf dem Südwestfriedhof
(siehe hierzu u.a. S. 5/6 in „Mitteilungsblatt“ Nr.122 (1))

Die Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin hat bei den zuständigen Stellen – Historische Kommission zu Berlin und Aktives Museum – Gedenktafeln für Hugo Conwentz beantragt. In dem Antrag heißt es:

„Wir meinen, die Gedenktafeln sind überfällig. Hugo Conwentz hat sie verdient!

Fortsetzung, S. 2 ►

1) am Gebäude Grunewaldstraße 6-7, Berlin-Schöneberg

In diesem Hause befand sich seit dem 1.10.1910 die in Danzig (Westpreußen) 1906 entstandene „Staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen“.

Erster Direktor war, bis zu seinem Tode, Hugo Conwentz (* 20.01.1855 Sankt Albrecht bei Danzig; † 12. Mai 1922 in Berlin).

Hugo Conwentz gilt als Begründer des staatlich organisierten deutschen und europäischen Naturschutzes.

2) Wartburgstraße 54, Berlin-Schöneberg

Hier wohnte von 1910 bis zu seinem Tode

Hugo Conwentz (* 20.01.1855 Sankt Albrecht bei Danzig; † 12. Mai 1922 in Berlin).

Auf seine Initiative erfolgte die Gründung der „Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen“ 1906 in Danzig (Westpreußen). Sie wurde zum 1.10.1910 in das nahe Alte Botanische Museum, Grunewaldstraße 6-7, in Schöneberg verlegt.

Hugo Conwentz gilt als Begründer des staatlich organisierten deutschen und europäischen Naturschutzes.

Begründung: Die Verdienste von Hugo Conwentz für Landeskunde und Naturschutz in Westpreußen, wie auch für das Königreich Preußen bzw. das Deutsche Reich, können nicht bestritten werden. Als Begründer des deutschen und des europäischen Naturschutzes, mit weltweiten Auswirkungen, hat er sich in hohem Maße verdient gemacht.

Im Jahre 2014 hat der Senat von Berlin entschieden, das Ehrengrab in Stahnsdorf nicht mehr zu verlängern. Diese Entscheidung ist nicht nachvollziehbar und geht wohl auf mangelnde Kenntnisse zurück. Für die Grabanlage, die Ende der 1930er Jahre vom Alten Matthäus-Friedhof nach Stahnsdorf verlegt worden war, hat daraufhin die Stiftung Naturschutzgeschichte (Königswinter) die Pflege übernommen.

Zum 150. Todestag von Hugo Conwentz hatte die Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin 2005 eine Tagung veranstaltet, die noch öffentlich dokumentiert werden soll. Die damalige Rede der Bezirksbürgermeisterin von Charlottenburg-Wilmersdorf (damals Patenbezirk der

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin) ist im aktuellen Mitteilungsblatt Nr. 122 (Januar bis März 2021), S. 5-6, abgedruckt:

http://www.westpreussen-berlin.de/Mitt122/LW_MB_122_1-6_Januar%20-%20Maerz_2021-1.pdf.

W. ERZ (1997) hat die Leistungen CONWENTZ' in gedrängter Form so zusammengefasst:

1. Fundierung fester, abgegrenzter Vorstellungen für eine aus dem Heimat-, Natur- und Landschaftsschutz herrührende begrenzte Kernaufgabe des Reservatschutzes noch natürlicher Rest-Landschaft oder von Landschaftsteilen in einem landesweiten, repräsentativen Objekt- und Gebietsschutz nach Kriterien der Seltenheit und Besonderheit als „Naturdenkmalpflege“ in einem nachvollziehbaren, umsetzungsorientierten, verständlich dargestellten Programm (s. Denkschrift 1904). Die Nachwelt verdankt CONWENTZ eine Vielzahl von Naturdenkmälern und Naturschutzgebieten.

1. Sofortige tatkräftige Umsetzung dieses Programms für die Fundierung eines Reservatsnetzes ... unter Ausbau dieser mindestens in Europa ersten Naturschutz-Institution zu einer Orientierung vermittelnden und richtungweisenden Zentrale für Preußen und darüber hinaus mit hohem Imagewert in der „Fachwelt“ (Staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege).

2. Aufbau und Betreuung eines Netzes von Komitees für Naturdenkmalpflege auf Provinz-, Regierungsbezirks- und weitestgehend auch Kreisebene mit Kommissaren als ehrenamtliche Organisationen des Naturschutzes (die bis in die 70er Jahre des 20. Jahrhunderts Träger des Naturschutzes waren, bis sie von staatlichen Verwaltungen abgelöst wurden).

3. Entwicklung einer umfassenden und intensiven zielgerichteten Informations- und Öffentlichkeitsarbeit (u.a. Schriftenreihen „Beiträge zur Naturdenkmalpflege“ [1910] und „Naturdenkmäler“ [1912]); Einrichtung regelmäßiger Jahreskonferenzen für Naturdenkmalpflege (ab 1908);

Vortragsveranstaltungen; Zusammenarbeit mit privaten und staatlichen Institutionen. (CONWENTZ' Kartei enthielt 1918 264 Verbände).

4. Zusammenwirken mit verschiedensten Institutionen im Interesse des Naturschutzes (Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und

Fortsetzung S. 3 ►

Forsten, Kirchen, Schulen, Militär [Karten, Truppenübungsplätze]).

Über Hugo Conwentz und sein Werk informieren zahlreiche Veröffentlichungen. So sind

– neben dem WIKIPEDIA-Beitrag (zuletzt bearbeitet 18.01.2021) u.a. zu nennen:

Margarete Boie: Hugo Conwentz und seine Heimat. Ein Buch der Erinnerungen. Steinkopf, Stuttgart 1940.

Wolfgang Erz: Naturdenkmalpflege: Vom „Pritzelkram“ zum Welterbe – Zum 75. Todestag von Hugo Conwentz. In: Natur und Landschaft. 72. Jg., S. 245-247.

Hans-Jürgen Kämpfert: Hugo Conwentz aus Danzig. In: Westpreußen-Jahrbuch, Band 47, Münster 1997, S. 83–94, ISBN 3-9802031-8-2.

Hans-Jürgen Kämpfert: Naturwissenschaft am Unterlauf der Weichsel.

Einrichtungen und Persönlichkeiten. (zahlreiche Abb., Stadtplan Danzigs von 1822 auf den Umschlaginnenseiten vorn, Landkarte Westpreußen auf den Umschlaginnenseiten hinten). Münster / Westfalen: Nikolaus-Copernicus-Verlag 2020. XI, 396 Seiten.

= Quellen und Darstellungen zur Geschichte Westpreußens. Nr. 42.

ISBN 978-3-924238-58-2. € 40,00.

Thomas Marin: Hugo Conwentz (1855–1922) – Begründer des staatlichen Naturschutzes.

In: Thomas Marin (Hrsg.): Ruheplatz im Grünen: Pflanzenwelt, Gartengestaltung und

Naturforscher auf dem Südwestkirchhof in Stahnsdorf, Books on Demand, Norderstedt 2009, ISBN 978-3-8370-6716-3, S. 77–87

(eingeschränkte Vorschau in der Google-Buchsuche).

Albrecht Milnik: Hugo Conwentz – Klassiker des Naturschutzes. Sein Waldweg zum

Naturschutz. 3., verbesserte und aktualisierte Auflage. Kessel, Remagen-Oberwinter 2006, ISBN 3-935638-58-2.

Walther Schoenichen: Naturschutz, Heimatschutz. Ihre Begründung durch Ernst Rudorff,

Hugo Conwentz und ihre Vorläufer. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Stuttgart 1954.

Stefan Vogel: Conwentz, Hugo Wilhelm. In: Neue Deutsche Biographie (NDB). Band 3,

Duncker & Humblot, Berlin 1957, ISBN 3-428-00184-2, S. 347 (Digitalisat).

Reinhard M. W. Hanke, Bezirkslicher Planungsbeauftragter von Tempelhof-Schöneberg (BzBm-Plab) a. D.

namens der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin.

Blicke in die schöne Natur und Beruhige Dein Gemüt.

Ludwig van Beethoven



A. E. JOHANN-GESELLSCHAFT e.V.

Der A. E. Johann-Preis 2022 startet ab sofort

A. E. Johann-Preis soll in 2022 zum fünften Mal verliehen werden Preisverleihung findet am 8. Oktober 2022 in Oerrel statt

Was in 2010 ein Versuch war, ist mittlerweile ein fester Programmpunkt in der A. E. Johann-Gesellschaft geworden.

Alle drei Jahre wird ein Literaturpreis für junge Leute ausgeschrieben. Am 08. Oktober 2022 soll in Oerrel, wo A. E. Johann von 1978 bis 1996 gewohnt hat, die nächste Preisverleihung stattfinden. Beim Wettbewerb in 2019 gab es neben den zahlreichen Einsendungen aus Deutschland auch Beiträge aus Österreich, Italien, Frankreich, Schweiz und sogar aus Kamerun.

Ab sofort können junge Leute von 12 bis 25 Jahren ihre Reiseerlebnisse einreichen. Eine ausgewählte Jury wird die Einsendungen, die in die Altersgruppen 12 bis 15, 16 bis 20 und 21 bis 25 Jahre eingeteilt werden, bewerten und die Sieger ermitteln. Die drei besten Einsendungen jeder Gruppe erhalten Preisgelder und Sachpreise. Finanziert wird das Projekt durch Zuschüsse und Spenden.

Der Namensgeber des Wettbewerbs wurde 1901, unter dem bürgerlichen Namen Alfred Ernst Johann Wollschläger, in Bromberg geboren und war im letzten Jahrhundert der erfolgreichste Reiseschriftsteller im deutschsprachigen Raum. Er verfasste ca. 90 Bücher von denen 80 veröffentlicht wurden. Die Gesamtauflage betrug über 20 Millionen Exemplare.

Im Herbst wird eine Biografie über A. E. Johann mit dem Titel »Ein Leben auf Reisen« erscheinen.

Die Reiseberichte müssen auf eigenen, wahren Erlebnissen beruhen und dürfen maximal 12 Seiten (Schrift Arial, Größe 12 pt.) umfassen und müssen bis zum **31. März 2022** per Email (nur PDF- oder DOC-Dateien) an

A.E.Johann-Gesellschaft@web.de

oder per Post an

A. E. Johann-Gesellschaft

A. E. Johann-Weg 1, 34593 Knüllwald
gesendet werden.

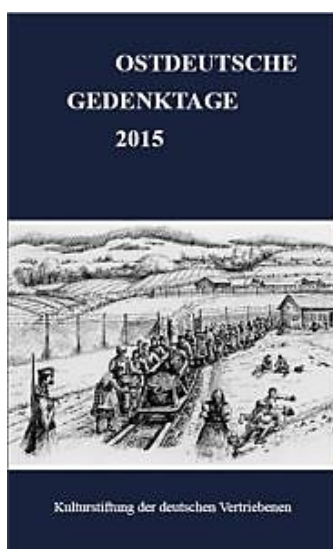
Mehr Infos unter www.a-e-johann.de

Die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen fordert zur Mitarbeit auf: Ostdeutsche Gedenktage 2019, 2020 und 2021

Seit dem Erscheinen der „Ostdeutschen Gedenktage“ für 2017 und 2018 sind mehr als zwei Jahre vergangen. Eigentlich sollten die Folgebände für 2019 und 2020 bereits im vergangenen Jahr erscheinen, doch verzögerte sich die Gewährung von Fördermitteln, die eine Herausgabe ermöglichen sollten, nicht zuletzt aufgrund der Behinderungen durch die Corona-Pandemie. Gleichwohl kann mitgeteilt werden, dass das Land Nordrhein-Westfalen über die Bezirksregierung Köln nun Mittel bereitgestellt hat, um nicht nur die beiden zunächst geplanten Bände, sondern auch einen Band für das laufende Jahr 2021 zu realisieren. Die Reihe soll damit, nun unter dem Titel „Historisch Ostdeutsche Gedenktage“, aber ansonsten in der bewährten Form, fortgeführt werden. Es wäre sehr erfreulich, wenn hierfür erneut Beiträge zu bedeutenden Persönlichkeiten und Ereignissen des historischen deutschen Ostens verfasst werden würden. Wie schon in den vergangenen Jahren werden die Beiträge nicht allein in die gedruckten Bände aufgenommen, sondern zudem online unter „Historisch Ostdeutsche Biographien“ auf der inzwischen völlig neu gestalteten Homepage www.kulturstiftung.org veröffentlicht. Änderungs- oder Ergänzungswünsche zu in früherer Zeit verfassten, aktualisierungs-bedürftigen Beiträgen werden gerne umgesetzt. Eine Liste mit der Auswahl möglicher Themen liegt vor. Die Liste ist lediglich als Vorschlag bzw. Anregung gedacht und kann ergänzt werden.

Weitere Informationen können von der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen angefordert werden:

Dr. Ernst Gierlich, Vorstandsmitglied
Bonner Geschäftsstelle
Godesberger Allee 72-7453175 Bonn
Telefon: +49 228 915 12 – 22
Mail: ernst.gierlich@kulturstiftung.org



Umbenennungen von Straßen gegen unser Geschichtsverständnis und keine Antwort von Parteien. Dieses Volkes Stimme ist manchen lästiq!

Kaiser-Wilhelm soll für Richard von Weizsäcker weichen.

Offener Brief

Zum Beschluss der BVV von Tempelhof-Schöneberg am 20.01.2021, den Kaiser-Wilhelm-Platz in Richard-von-Weizsäcker-Platz umzubenennen.

Sehr geehrter Herr Olschewski,

wir „kennen“ uns aus meiner Tempelhofer bzw. vor allem aus meiner Tempelhof-Schöneberger Zeit (1982-2005) als Bezirklicher Planungsbeauftragter (BmBm-Plab). Daher wende ich mich in meinen „Offenen Brief“ zum BVV-Beschluss zur Umbenennung des Kaiser-Wilhelm-Platzes direkt an Sie, in der Gewissheit, dass mein Schreiben dann nicht gleich kommentarlos in den Papierkorb wandert. Und unsere Erfahrungen, mit Parteien des „linken Spektrums“, über ihre Entscheidungen einen sachlichen demokratische Diskurs zu führen, sind schlecht: Man will nicht mit uns reden!

Als wir vor einigen Wochen von der Absicht des Herrn Bertram von Boxberg (Bündnis 90/Die Grünen) in der Presse lasen, dass er sich für diese Umbenennung einsetzt, hatte ich es nicht für möglich gehalten, dass es ihm und seiner Partei gelingen würde, die CDU und die FDP in die „rotgrüne Schmutzzone“ der Veränderung der Geschichtslandschaft zu ziehen, an der die „politische Linke“ seit Jahren, mangels anderer Probleme, arbeitet.

Zu diesem Zeitpunkt äußerte Herr von Boxberg – scheinheilig, wie ich meine! – noch seine Verwunderung darüber, dass die CDU seinem tollen Vorschlag, einen CDU-Politiker mit dieser Umbenennung an einer herausragenden Stelle zu ehren, nicht folgen, sondern sich mit der Benennung eines Saales im Rathaus Schöneberg begnügen wolle.

Es ist äußerst bedauerlich, dass sich Ihre Fraktion diesem Vorhaben angeschlossen hat. Ja, es gibt eine Straße in Berlin-Lankwitz, die seit 1894 „Kaiser-Wilhelm-Straße“ heißt, ein Blick in deren Umgebung zeigt Ihnen auch, wohin in Zukunft die Reise in Schöneberg geht: die Umbenennung vieler Straßen im Umfeld des Nollendorfplatzes, und nicht nur, weil der Name dort auch vorhanden ist, sondern weil es sich um für bestimmte Kreise ungeliebte Namensgeber handelt! Wir sind tief enttäuscht darüber, dass die Parteien der BVV Tempelhof-Schöneberg sich dafür hergegeben haben, an diesem Ort im Zuge der „historischen Reichsstraße 1“, die nach Osten in die historischen ostdeutschen Landschaften Ost-Brandenburg, Pommern, Westpreußen und Ostpreußen führt, Ihre „einfältigen“ Ziele zu verwirklichen. Einfalt statt Vielfalt!

Die Berliner CDU, so ihr Generalsekretär Stefan Evers am 22.01.2021 im Berliner „Tagesspiegel“ (Seite 8), „(habe) bereits vor einigen Jahren angeregt, den noch namenlosen Platz vor dem Roten Rathaus [Eberhard Diepgen legte immer Wert auf die Bezeichnung: „Berliner Rathaus“, Anm.

R.H.] nach von Weizsäcker zu benennen...“ Die Fraktionen der BVV Tempelhof-Schöneberg waren nicht in Not.

Die Linke, die SPD, Bündnis 90/Die Grünen – und nun auch CDU und FDP – sind bundesweit u.a. mit Umbenennungen in der Geschichtslandschaft aktiv, sie verfälschen unsere Geschichte und zugleich stehen sie für den Rückgang bei der Vermittlung von Geschichts- und Geographiekenntnissen in unserem Bildungssystem.

Eine Bürgerbeteiligung findet in den seltensten Fällen statt. Ein Beispiel bietet die Umbenennung der Mohrenstraße in Berlin-Mitte, wo Sozialdemokraten, Bündnis 90/Die Grünen und die Partei Die Linke sich einig waren, dann aber die Partei Die Linke ausscherte und eine Bürgerbeteiligung forderte; die bisherigen Bündnispartner setzten sich dann dort über diese – immerhin aner kennenswerte Forderung – ihres bisherigen Partners hinweg und setzten die Umbenennung der Mohrenstraße mit Mehrheitsbeschluss ihrer Stimmen in der BVV von Berlin-Mitte durch.

Herr von Boxberg ist mir aus meiner Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde, wo er aner kennenswerterweise seit Jahren gute Arbeit für die historischen Friedhöfe der Gemeinde leistet, bekannt. Neuerdings hat sich Herr von Boxberg auch in die „AG Berliner Ehrengräber“ eingebracht, in der wir daran arbeiten, selbstherrliche, intransparente Entscheidungen von RotRotGrün zu hinterfragen, denen in den letzten Jahren eine Vielzahl von Ehrengräbern zum Opfer gefallen sind: Ehre nicht auf Zeit, sondern für immer ist die Forderung der AG Berliner Ehrengräber. Und da will Herr von Boxberg mitziehen, dem so viel an Straßenumbenennungen liegt? Misstrauen ist angebracht (<https://www.langhans-gesellschaft.org/ehrenggrab/ag-berliner-ehrengraeber/>).

Diese AG Berliner Ehrengräber geht auf eine Initiative des ehemaligen Leitenden Baudirektors von Kreuzberg, Herrn Dipl.-Ing. Wolfgang Liebehenschel (SPD) zurück, der bei Forschungen zu seinen schlesischen Landsleuten auf das Problem der Beseitigung von Ehrengräbern ohne Beteiligung der Öffentlichkeit aufmerksam wurde und auch die Begründungen für die Löschung der Ehrengräber – kein Bekanntheitsgrad und hohe Kosten – für „irre und herbeigezogen“ hält.

Auch wir Westpreußen sind davon betroffen, beispielsweise durch den Wegfall des Ehrengrabes für Hugo Conwentz (*1855 Sankt Albrecht bei Danzig – †1922 Berlin) auf dem Stahnsdorfer Friedhof im Jahre 2014 (sein Grab war ursprünglich auf dem Alten Matthäus-Friedhof in Schöneberg und wurde 1938/39 auf Grund der „Germania-Planungen von Albert Speer 1938/1939 nach Stahnsdorf umgebettet). Im Jahre 2005 führten wir zum 150. Geburtstag von Hugo Conwentz eine Tagung im Botanischen Garten durch, auf dem Stahnsdorfer Friedhof hielten wir mit dem Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf eine Feierstunde an seinem Grabe ab, Frau Bezirksbürgermeisterin Monika Thiemen, SPD, hielt die Gedenkrede. Vorher hatte die Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin die gestohlene Bronzeskulptur zu Conwentz in der Bildgießerei Noack nachgießen lassen.

Hugo Conwentz gilt als Begründer des Staatlichen Naturschutzes, er wurde Direktor der 1906 in Danzig gegründeten „Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen“, die 1911 nach Schöneberg umzog. An dem Gebäude in der Grunewaldstraße gibt es nur eine Gedenktafel für seinen Sekretär (!), nicht für ihn, auch an

seinem letzten Wohnhaus in der Schöneberger Wartburgstraße gibt es noch keine Gedenktafel!

Ich rege an, dass Sie/sie sich für die Gedenktafel(n) zur Erinnerung an Hugo Conwentz einsetzen. Sie können sich dabei auf den § 96 des „Bundesvertriebenengesetzes – BVFG“ berufen, nach dem Bund, Länder, Gemeinden usw. zur Pflege des ostdeutschen Kulturgutes verpflichtet sind!

Die aktuellen bundesweiten Umbenennungswellen werden weitergehen. Der Kaiser-Wilhelm-Platz – ach ja, wenige Anwohner, wenige Proteste – wird nicht die letzte Aktion dieser Art sein, sie wird fortgesetzt werden, natürlich ohne Bürger (wenn diese anderer Meinung sein sollten) – und die CDU kann sagen: wir sind dabei!

Wir haben in diesem Land, in dieser Stadt, in diesem Bezirk, so viele andere Probleme: Errungenschaften der Kaiserzeit (Toilettenanlagen, Postämter usw.) werden beseitigt, man könnte sich u.a. beschäftigen mit kaputten Schulen und Straßen und Brücken, unzureichenden Planungen im Verkehrswesen und beim Wohnungsbau u.a.m.

Mit freundlichen landsmannschaftlichen Grüßen

Reinhard M. W. Hanke, Vorsitzender

24. Januar 2021 Hk

*

Auf diesen offenen Brief unserer Landsmannschaft an die Fraktionen der Bezirksverordnetenversammlung von Tempelhof-Schöneberg schrieb mir zwar auch der direkt angesprochene CDU-Bezirksverordnete Olschewski (nichts zur Umbenennung, aber Auskunft zu Hugo Conwentz erheischend!), aber auf den Sachverhalt antwortete uns nur die **Alternative für Deutschland (AfD)**. Der Partei „Die Grünen/Bündnis 90 (Bertram von Boxberg) war es letztlich gelungen, sowohl die FDP als auch die CDU, die eigentlich nur einen Saal im Rathaus Schöneberg nach Richard von Weizsäcker benennen wollte, auf ihre Seite zu ziehen. SPD und Die Linke wollten zwar den Platz auch umbenennen, sie hatten aber dafür einen anderen Kandidaten. Die Alternative für Deutschland hat auch am Kaiser-Wilhelm-Platz rund 2.000 Flugblätter gegen die Umbenennung an Anwohner und Besucher verteilt. Und ganz nebenher haben wir mit dem stv. Fraktionsvorsitzenden der AfD, dem Germanisten Dr. Lothar Mundt, auch einen Wissenschaftler für unsere wissenschaftliche Arbeit gewonnen, er war aber in unseren wissenschaftlichen Kreisen schon vorher kein Unbekannter.

Den Vorgang des Umbenennungsbeschlusses haben wir in AGOMWBW-Rundbriefen (AWR) dokumentiert.



Hildegard Weigelt-Wiesner wurde beigesetzt

Am 25. April 2021 verstarb unsere langjährige Heimatkreisbetreuerin für Kulm & Thorn, Frau Hildegard Weigelt-Wiesner. Sie wohnte in den letzten drei Jahren in einem Seniorenheim, ohne dass sie ihre Wohnung aufgegeben hatte.

Frau Weigelt wurde im ostpreußischen Treuburg am 12.02.1928 geboren. Ihre Kindheitserinnerungen verband sie jedoch mit den Jahren in Westpreußen. Und so war es natürlich, dass sie sich in der Landsmannschaft Westpreußen für Ihre Heimat einsetzte, für die Landsleute aus Thorn und Kulm.

Am 11.05.2021 wurde Frau Weigelt, begleitet von Pfarrer Wolfgang Bürger (Markusgemeinde Steglitz), ihrem Neffen Christian Wiesner, ihrer Freundin und Betreuerin Grażyna Maj (Oppeln) beigesetzt. Die Landsmannschaft Westpreußen war durch Annelies Mainitz, Brigitte Saalfeld (beide WBW) und den Vorsitzenden, Reinhard M. W. Hanke, vertreten (ausführlicher Bericht im AWR-790 v. 20.05.2021). *Hk*



Heimatkreisbetreuerin Hildegard Weigelt (am Tisch 3.v.li) mit Hubertus Konitz bei der Kulturveranstaltung der LM Westpreußen e.V. Berlin im Stammhaus am 27.02.2021



Hildegard Weigelt (Li) inmitten der Kreisgruppe Bromberg & Wirsitz, nun auch für „Thorn & Kulm“ zuständig, 13.04.2021 im „Ännchen von Tharau“. - Fotos (2). Reinhard M. W. Hanke

Jahres-Mitgliedsbeitrag

Einzelmitglied € 52,00 (bisher: € 45,00);
Ehepaare € 45,00 (bisher: € 40,00)
WBW: die Mitglieder der LW-Kreisgruppen zahlen zusätzlich: € 0,00 (bisher: € 5,00).
Sonderbeitrag für AGOM-Mitglieder (abgeschlossener Kreis)
€ 25,00 (bisher: € 20,00),

Spenden

Es spendeten: **bis 20 Euro:** R. Hanke (Dt. Krone/Wirsitz), Frau H. Mühlhaus (Gast); **>20 bis 50 Euro:** Frau G. Bergfeld-Wendisch (Ostkunde), Ehepaar M. und G. Chudowski (WBW), **100 bis <200 Euro:** Dr. Chr. Tietze (HK Kulm). Einen höheren Betrag spendete Frau Prof. D. Freising (AGOM).

Wir danken außerdem unserer früheren AGOM-Referentin V. Sacher für die Überlassung Ihrer Lichtbildvorträge und Lichtbildsammlungen, ihrer umfangreichen Literatur hierzu und für die Regale.

Aus dem Nachlass der verstorbenen Frau Dr. Ursula Mechler (LM Weichsel-Warthe) haben wir – dank der guten Zusammenarbeit mit Familie und Landsmannschaft Weichsel-Warthe eine umfangreiche Literatur zu den an Westpreußen südlich anschließenden Gebieten erhalten, was unserer Arbeit sehr zugute kommen wird. Frau K. Fertner danken wir für die 32 Bände der Kulturgeschichte der Menschheit von Will und Ariel Durant. Wir lesen!

Wir danken Herrn Klaus L., der uns fast wöchentlich mit Büchern zu Ostmitteleuropa im Allgemeinen und Westpreußen im Besonderen versorgt und unsere Büchersammlungen damit nachhaltig bereichert!

Wir werden mit den uns überlassenen Materialien arbeiten und sie in Ehren halten! Wir danken sehr herzlich und empfehlen unseren Mitgliedern und Freunden, dieser Spendenfreudigkeit zu folgen! In erster Linie gilt es jedoch, möglichst auch in der eigenen Familie Personen zu finden, die unser Anliegen weitertragen und die Landsmannschaft Westpreußen in ihrer Heimatarbeit unterstützen. – *Hk* –



Redaktionsschluss für Nr. 124 am 24.06.2021

Auflage von "MB 123": 300 Exemplare

AGOMWBW-Rundbriefe (AWR)

<http://www.westpreussen-berlin.de/agomwbwrundbriefe.htm>

Von Mitte Januar bis Anfang Mai 2021 sind bisher acht Ausgaben des AWR mit insgesamt 1.754 Seiten erschienen: Nr. 782 v. 14.01.2021 mit 192, Nr. 783 v. 04.02.2021 mit 172, Nr. 784 v. 18.02.2021 mit 154 Seiten, Nr. 785 v. 04.03.2021 mit 150 Seiten, Nr. 786 v. 18.03.2021 mit 216 Seiten, Nr. 787 v. 08.04.2021 mit 236 Seiten, Nr. 788 v. 22.04.2021 mit 270 Seiten und zuletzt die Nr. 789 v. 05.05.2021 mit 364 Seiten.